

Latin vulgaire – latin tardif. Actes du I^{er} Colloque international sur le latin vulgaire et tardif (Pécs, 2–5 septembre 1985), hg. von József H e r m a n , Tübingen 1987, Max Niemeyer Verlag, 262 S., DM 110. – Ziel des internationalen Colloquiums war es, Latinisten und Romanisten (mit philologischem oder linguistischem Einschlag) Phänomene des Übergangs vom Lateinischen zum Romanischen aus unterschiedlicher Sichtweise behandeln zu lassen. Der vorliegende Band dokumentiert nicht zuletzt die Inkompatibilität der Sichtweisen. – Tamás A d a m i k , *Romaniane vivat*. Bemerkungen zum Gebrauch des Vokativs und zur afrikanischen Latinität (S. 1–9), bestreitet den Schluß, der zu Unrecht gesetzte Vokativ deute auf afrikanische Latinität hin. – István B o r z s á k , Schreibfehler in Klassikerhandschriften als Quelle für das Vulgärlatein (S. 11–17), wundert sich über Varianten, die er teils mit untauglichen Mitteln (*pagine* statt *pene* [*fracto Hannibale*] sei aus Prüderie so geschrieben) erklärt, teils in sympathisch-unbefangener Weise zur Diskussion stellt (zur Schlußfrage: wegen *Zacynthus* als *Çacyn* geschrieben, wäre eine lateinische Paläographie-Darstellung zu vergleichen.) – Gualtiero C a l b o l i , *Aspects du latin mérovingien* (S. 19–35), erörtert an Hand der *Formulae Andecavenses* die Verwendung von „ille“ statt eines Namens, worin er einen Übergang zur Funktion als Artikel sieht und die er mit dem Verschwinden der Akkusativ-mit-Infinitiv-Konstruktion in Zusammenhang bringt. – Robert C o l e m a n , *Vulgar Latin and the diversity of Christian Latin* (S. 37–52), weist auf die Mischung unterschiedlicher Sprachebenen hin, die sich aus dem einfachen Bibellatein und den aus patristischen Homilien in die Liturgie übernommenen Passagen ergab. – Eugenio C o s e r i u , *Le latin vulgaire et le type linguistique roman* (S. 53–64). – Robert D a r d e l , *Pour une meilleure intégration des études latines et romanes* (S. 65–75), hält es für möglich, aus den schriftlichen mittellateinischen Quellen Informationen für das „Protoromanische“ zu gewinnen (eine naheliegende, aber bei Romanisten keineswegs verbreitete Auffassung). – Paul A. G a e n g , *Variétés régionales du latin parlé: le témoignage des inscriptions* (S. 77–86), stellt u. a. folgende verblüffende Überlegung an (S. 85): „Nous n'avons malheureusement trouvé aucun témoignage de *lunis* (ni de *lunae*) . . . mais si nous en avons trouvé il y a des fortes chances que la forme aurait aussi été *lunis* . . .“ – János H a r m a t t a , *Contribution aux antécédents locaux du latin vulgaire en Pannonie* (S. 87–96), behandelt Inschriften aus dem 4. vorchristlichen Jh. – József H e r m a n , *La disparition de -s et la morphologie dialectale du latin parlé* (S. 97–108). – Maria I l i e s c u , *Ce que nous apprend le vocabulaire de base du latin sur la diversification lexicale des langues romanes* (S. 109–119), ist, daß die Regeln von zentrifugal erhaltenen Archaismen ebenso wenig zutreffen wie alle anderen Versuche, die Sprachentwicklung zu schematisieren. – Vivien L a w , *Grammars and language change: An eighth-century case* (S. 133–144), will Änderungen, die Bonifatius in seiner Grammatik gegenüber seinen Vorlagen vorgenommen hat, auf das Eindringen christlicher Terminologie, auf anglo-lateinische Besonderheiten und (nicht eben überzeugend) auf volkssprachlichen Einfluß zurückführen. – Bengt L ö f s t e d t , *Zum lateinischen Kommentar von Galens Ad Glauconem* (S. 145–151), kritisiert die 1981 erschienene Edition des anonymen Kommentars aus dem 6. Jh. (zu Galen, nicht von ihm), die Nicoletta Palmieri besorgt hat. – Leena L ö f s t e d t , *Les suffixes -arius et -(at)or en français* (S. 153–166). – Witold M a n c z a k , *Origine des langues romanes: dogme et faits* (S. 181–188), bestreitet die These, es habe parallel zum klassischen Latein eine vulgärlateinische Schicht als Urgrund für die romanischen Sprachen gegeben